

Nachhaltigkeit – ein unverstandenes Konzept?

Die Definition ist eindeutig: „Nachhaltigkeit“ bedeutet, dass ökologische, ökonomische und soziale Aspekte gleichermaßen berücksichtigt werden. Die weitverbreitete anzutreffende Verengung des Konzepts und Begriffs der Nachhaltigkeit auf ökologische Aspekte greift zu kurz. Dies ist misslich, gerät doch so jene Balance verloren, für die das Konzept der Nachhaltigkeit – in seiner Grundform übrigens „erfunden“ vom sächsischen Oberberghauptmann Carl von Carlowitz vor mehr als 300 Jahren in dessen „Naturgemäßen Anweisung zur Wilden Baum-Zucht“ von 1713 – ja gerade steht. Gerät die „Dreiecksbalance“ verloren, ist dies entweder ökologisch betrachtet schädlich, sozial betrachtet ungerecht oder ökonomisch betrachtet verschwenderisch. Tiefgreifende Reformen müssen daher ausgewogen gestaltet werden. Dies gilt selbstverständlich auch für den Strukturwandel oder Fragen des Klimaschutzes.

Das verkorkte Heizungsgesetz

Dass dies noch nicht alle Mitglieder der Bundesregierung verinnerlicht haben, zeigt aktuell wieder die Diskussion um das geplante Heizungsgesetz. Es mag dahingestellt sein, ob das Ansinnen, alles auf Wärmeerzeugung durch Wärmepumpen zu setzen, ökologisch berechtigt ist, aber nehmen wir einmal an, das wäre es.

Selbst dann ist diese Posse immer noch ein Lehrstück dafür, was eben nur vermeintlich nachhaltig ist. Denn sozial nachhaltig ist eine Maßnahme mit Sicherheit nicht, die dazu führen wird, dass Immobilieninvestoren reihenweise abgeschreckt werden (nicht, dass es dazu in Deutschland noch weiterer Maßnahmen bedürfte ...). Das Ziel, mehr bezahlbaren Wohnraum für die Breite der Bevölkerung zu schaffen, gerät so jedenfalls in weite Ferne.

Auch ist es ökonomisch völlig unsinnig, das in den oft sehr modernen, in jedem Fall aber funktionierenden, vorhandenen Heizungen steckende Kapital unserer Gesellschaft einfach per Federstrich zu vernichten.

Marktwirtschaft statt planwirtschaftliches Tollhaus

Dabei liegt die nachhaltige Alternative auf der Hand: Der europäische Emissionsrechtehandel ist ein effektives und effizientes Klimaschutzinstrument, das gänzlich ohne besserwisserische Zentralsteuerung auskommt, sondern durch Einpreisung der Emissionen in das Kostenkalkül der Bürger und Unternehmen dazu führt, dass je nach Ort und spezifischer Situation die am besten geeignete Lösung zum Einsatz kommt und trotzdem Emissionen eingespart werden. Sei es beim Heizen, beim Autofahren oder auch bei der Produktion in der chemischen Industrie.

Dass die chemische Industrie übrigens keine Nachhilfe des Bundesklimaministers in Sachen Nachhaltigkeit braucht, zeigt unsere aktuelle Ausgabe eindrucksvoll und anschaulich. Die Unternehmen im IHK-Kammerbezirk sind bereits heute Weltmeister in Sachen Effizienz. Wären sie das nicht, hätten sie schon lange keine Chance mehr, im weltweiten Wettbewerb zu bestehen; Konkurrenten müssen nur einen Bruchteil der hiesigen Energiepreise zahlen. Insofern sind politische Appelle an die Industrie, doch endlich nachhaltig zu werden, nicht nur wohlfeil, sondern Ausdruck einer bemerkenswerten Unkenntnis der wirtschaftlichen Verhältnisse in unserem Land.



Prof. Dr. Steffen Keitel, Präsident der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau, und Prof. Dr. Thomas Brockmeier, Hauptgeschäftsführer

Prof. Dr. Steffen Keitel
Präsident

Prof. Dr. Thomas Brockmeier
Hauptgeschäftsführer



Die „Mitteldeutsche Wirtschaft“ ist das Magazin der IHK Halle-Dessau. Wir informieren hier über Themen, die aus Sicht der IHK für die Wirtschaft unserer Region relevant oder für Sie als Unternehmerin und Unternehmer nützlich sein könnten. Als IHK-Mitglied erhalten Sie das Heft regelmäßig.

Wie gefällt Ihnen die „Mitteldeutsche Wirtschaft“? Auf Ihre Rückmeldung unter miwi@halle.ihk.de sind wir gespannt.

Dort können Sie uns übrigens auch mitteilen, wenn Sie das Magazin zukünftig nicht in der gedruckten Version, sondern nur online unter www.mitteldeutsche-wirtschaft.de lesen möchten.